



Die vier deutschen Helfer erlebten viel bei ihrer Nepalreise, arbeiteten gemeinsam mit den Einheimischen am Wiederaufbau nach den schweren Erdbeben.

Fotos: privat

Anpacken und Etagenbetten zimmern

HILFSAKTION Bergische Unternehmer helfen beim Aufbau einer Berufsschule in Nepal – Veranstaltung am Samstag

VON KLAUS PEHLE

Bergisch Gladbach. Sie wollten einfach mal sehen, wie sie helfen können. Dazu waren drei Handwerker aus Bergisch Gladbach und Odenthal im März für vier Wochen nach Nepal gereist: Martin Linden, Andrea Fleißgarten, Andreas Manjow und Markus Laudenberg. Auf eigene Kosten.

In der 1500 Meter hoch gelegenen 30 000-Einwohner-Stadt Panauti, rund eine Autostunden von der Hauptstadt Kathmandu entfernt, hat der nepalesische Architekt Rabindra Puri die erste Berufsschule des Landes eröffnet und will sie nun ausbauen. Dass er

„Es gibt natürlich keinen Baumarkt, also haben wir hier ein paar Schrauben gekauft, dort ein Brett

Martin Linden, Tischlermeister

dafür unter anderem rund 30 Holzbetten braucht, das hatte er erzählt, als er im Februar zu ersten Mal auf die vier Freunde traf. Der Kontakt war durch einen Dortmunder Erdbeben-Spezialisten zustande gekommen, weil sich Martin Linden als Tischlermeister für die traditionelle nepalesische Newari-Hausbauweise interessierte.

„Bringt eure Hände zum Arbeiten mit und euer Know-how“, hatte Rabindra Puri ihnen noch geschrieben, dann flogen sie auch schon los – mit von der Partie auch die Odenthaler Hebamme Andrea Fleißgarten, die sehen wollte, wie und wo sie helfen kann. Trotz gründlicher Vorbereitungen waren die vier freiwilligen Helfer von den Verhältnissen überrascht. „Wir mussten erst mal schauen, was wir überhaupt an Material bekommen“, berichtet Linden.

Also ging man erst einmal auf Einkaufstour für die Betten, in denen in Zukunft Auszubildende aus ganz Nepal schlafen sollen. Linden: „Es gibt natürlich keinen Baumarkt, also haben wir hier ein paar Schrauben gekauft, dort ein Brett und wollten loslegen. Es gab aber nur zwei Mal am Tag Strom und wir mussten die Löcher bohren.“ Mit einem 500-Meter-Verlänge-



Bettenbau für die künftigen Berufsschüler: Da die neue Schule von jungen Menschen aus dem ganzen Land besucht werden soll, mussten viele Schlafgelegenheiten her.



Die Stromversorgung entspricht auch nicht deutschen Standards.



Hebamme Andrea Fleißgarten hatte viel Kontakt auch zu Frauen und Mädchen in Nepal.



Kunstvolle Ornamente an einem Fenster. Die traditionelle Newari-Hausbauweise gibt bei Erdbeben mehr Sicherheit.

rungskabel holte man sich dann die Energie aus einer Steckdose in einem anderen Stadtviertel. Strom ist in Panauti stundenweise nur in bestimmten Vierteln verfügbar. Nepal hat ein Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt von 450 Dollar (Deutschland: 45 000 Dollar), 40 Prozent der Menschen leben unter der Armutsgrenze.

Das wird auch bei der medizinischen Versorgung sichtbar. „Katastrophal, ich war richtig erschrocken über die Zustände, unter denen dort Kinder geboren werden“, sagt Andrea Fleißgarten über die Besuche in den Geburtszentren der Region. Teilweise regnete es

durchs Dach, es gab keine Toiletten, kein fließendes Wasser, die hygienischen Verhältnisse sind für die an deutsche Standards gewöhnte Hebamme kaum zu beschreiben. „Aber wie sage ich denen das?“ überlegte sie verzweifelt. Verletzen wollte sie die Menschen auf keinen Fall. „Ich habe dann Rabindra gefragt, ob ich ihnen zeigen kann, wie man putzt.“

Gesagt, getan, Putzmittel hier gekauft, Lappen dort. Und noch ein bisschen Teerpappe für das Dach und Farbe für den neuen Innenanstrich. „Es war toll, als ich sehen konnte, dass sie das auch wollen“, erzählt sie begeistert.

Nachdem die Betten für die Berufsschule gebaut waren, installierten die drei Männer noch eine Solaranlage auf dem Dach der Berufsschule, in der zukünftig die Auszubildenden des Landes einheitlich unterrichtet werden sollen. „Ziel ist es, einen europäischen Standard hinzubekommen“, sagt Linden.

Doch vor Überraschungen ist man in Nepal nie gefeit. „Wir waren davon ausgegangen, dass die Solaranlage von Rabindra bezahlt wird“, schildert Andrea Fleißgarten rückblickend. Aber es war gar kein Geld da. Die Hebamme rief Laudenbergs Frau Andrea in Ber-

gisch Gladbach an. „Zwei Stunden später hatten wir 2000 Euro zusammen, dann ist das halt jetzt eine Spende.“ Sie konnten helfen, das war ihr Ziel. Und das wollen sie jetzt weiterverfolgen. „Wir sind alle mit der Lust zurückgekehrt, wieder hinzufahren“, sagt Manjow.

Um ihre Hilfe in Zukunft besser koordiniert leisten zu können, haben die vier jetzt den Verein „Nepal & wir“ gegründet. Am Samstag, 21. Mai, 18 Uhr, zeigen sie im ZAK (Reginharstraße 40, Bensberg) Bilder ihrer Reise und berichten über die Vereinsziele.

Nachwuchs übt Löschen in Eikamp

ZELTLAGER Vier Tage lang messen sich die Jugendfeuerwehren des Kreises

Odenthal. Eikamp ist über Fronleichnam Standort für das Zeltlager der Jugendfeuerwehren im Rheinisch-Bergischen Kreis. Vom 25. Mai an sind Gruppen aus Rhein-Berg, zwei Jugendgruppen des Technischen Hilfswerks (THW) aus Bergisch Gladbach und Wermelskirchen sowie die Jugendwehr aus Leverkusen-Lützenkirchen in Odenthal zu Gast.

Wettbewerbe und Workshops

Ausrichter des Zeltlagers ist in diesem Jahr die Odenthaler Jugendfeuerwehr. Organisator Sven Jansen und sein Helferteam haben in den vergangenen Monaten mit viel Einsatz diese Großveranstaltung geplant. Rund 500 Jugendliche müssen übernachten, beköstigt werden, brauchen Duschen, Toiletten und wollen ein abwechslungsreiches Programm erleben.

Das Zeltlager wird am Mittwoch, 25. Mai, um 19.30 Uhr von Kreisbrandmeister Wolfgang Weiden eröffnet. Am Donnerstag messen sich die Jugendgruppen bei Löschangriff und Staffellauf. Am Freitag gibt es erstmals unterschiedliche Workshops. Vom Erste-Hilfe-Kurs über Klettern im K1-Hochseilgarten, Schwimmen im Splash-Bad in Kürten, der Teilnahme an einem Bubble-Fußballturnier bis zum Besuch des Seminars „Gewinnerstrategien für junge Leute“, ist alles dabei, was Jugendliche interessieren könnte.

Am Samstag findet der Wettbewerb zur deutschen Leistungsspanne für Jugendfeuerwehren statt, mit einem feuerwehrtechnischen und einem sportlichen Teil. Am Ende winken Pokale und Urkunden. Zuschauer sind willkommen. (dfk)

KINDERSCHUTZBUND Neues Domizil für Kleiderladen gesucht

Rösrath. Der Kinderschutzbund Rösrath sucht neue Räume für den Kleiderladen Sterntaler. Das neu gewählte Vorstandsteam sieht dies als vordringliche Aufgabe an. Im Kleiderladen gibt es gebrauchte Kleidung und Spielsachen für kleines Geld, aus den Erlösen finanziert der Kinderschutzbund soziale Projekte. Wegen der anstehenden Sanierung des Freiherr-vom-Stein-Schulzentrums sind die Räume des Kleiderladens, der im Untergeschoss der Hauptschule untergebracht ist, jedoch zum Jahresende gekündigt. Der Kinderschutzbund hofft, dass ihm erschwungliche Räume um die 100 Quadratmeter angeboten werden.

Angesichts der Zuwanderung ist das Kinderschutzbund-Programm „Lernen hat Zukunft“ mit Hausaufgabenhilfe und Sprachförderung sehr gefragt. Hier sind Helfer gefragt, auch der Bedarf für ehrenamtliche Familienpaten wächst, der Kinderschutzbund will sich der Herausforderung stellen. Im neuen Vorstand engagieren sich Gabriele Voigt-Schmeder, Heike Schmitz, Christa Weitz, Andrea Temme, Dagmar Dutti, Siglinde Grefen und Manfred Althaus. (tr)